

ARBEITSKREIS

PALÄONTOLOGIE

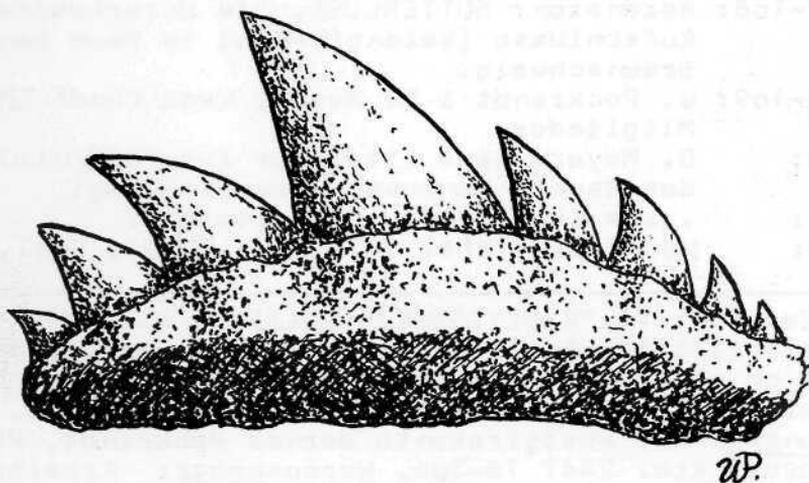
HANNOVER

12. Jahrgang

6

95—112

1984



HANNOVER

Titelblatt:

Hexanchus sp. aus dem Hauterive von Engelbostel.
Zeichnung: Werner Pockrandt.

Inhalt Heft 6/84:

- S.95-96: Ein seltener Seesternfund aus dem Hauterive von Engelbostel (briefl. Mitt. von Dr. W. Weitschat, Hamburg).
- S.97-102: D. Meyer, Allgemeines über fossile Otolithen mit einer Zusammenstellung der bislang aus der nw-deutschen Kreide beschriebenen Funde.
- S.103-104: D. Meyer, Museen mit paläontologischen Schausammlungen in Südost-Niedersachsen. Teil 2: Bückeberg, Hameln, Springe.
- S.104: Verzeichnis der noch lieferbaren Heft-Einzelnummern unserer Zeitschrift Arbeitskreis Paläontologie Hannover.
- S.105-106: Mineralien- und Fossilientage Hannover der VFMG mit Beteiligung des Arbeitskreises Paläontologie Hannover.
- S.106: F.J. Krüger, Auflösung zum "Paläontologischen Rätsel", Heft 5/1984.
- S.107-108: Rezension: MUTTERLOSE, Die Unterkreide-Aufschlüsse (Valangin-Alb) im Raum Hannover-Braunschweig.
- S.108-109: W. Pockrandt & D. Meyer, Neue Funde unserer Mitglieder.
- S.110: D. Meyer, Neue Literatur zur Paläontologie des Raumes Hannover--Braunschweig.
- S.111: ...da lächelt der Paläontologe.
- S.112: Nachdruck Tafel IV, Z. Dt. Geol. Ges., 1850.

Die Zeitschrift "ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER" -Zeitschrift für Amateur-Paläontologen- erscheint jährlich mit 6 Heften. Der Bezugspreis beträgt 18.-DM, der mit Lieferung des ersten Heftes fällig wird.

Zahlungen auf Postgirokonto Werner Pockrandt, PGiroA Hannover, Kto. 2447 18-300. Herausgeber: Arbeitskreis Paläontologie Hannover, angeschlossen der Naturkunde-Abt. des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover.

Schriftleitung: DIRK MEYER, Bremer Str.14, 3000 Hannover 21, Tel.794883.

Geschäftsstelle: WERNER POCKRANDT, Am Tannenkamp 5, 3000 Hannover 21, Tel. 755970.

Druck: Kirchner & Saul GmbH, Hameln 1.

EIN SELTENER SEESTERNFUND AUS DEM HAUTERIVE VON
ENGELBOSTEL

1 ABBILDUNG

(Briefl. Mitteilung von Wolfgang Weitschat, Hamburg)

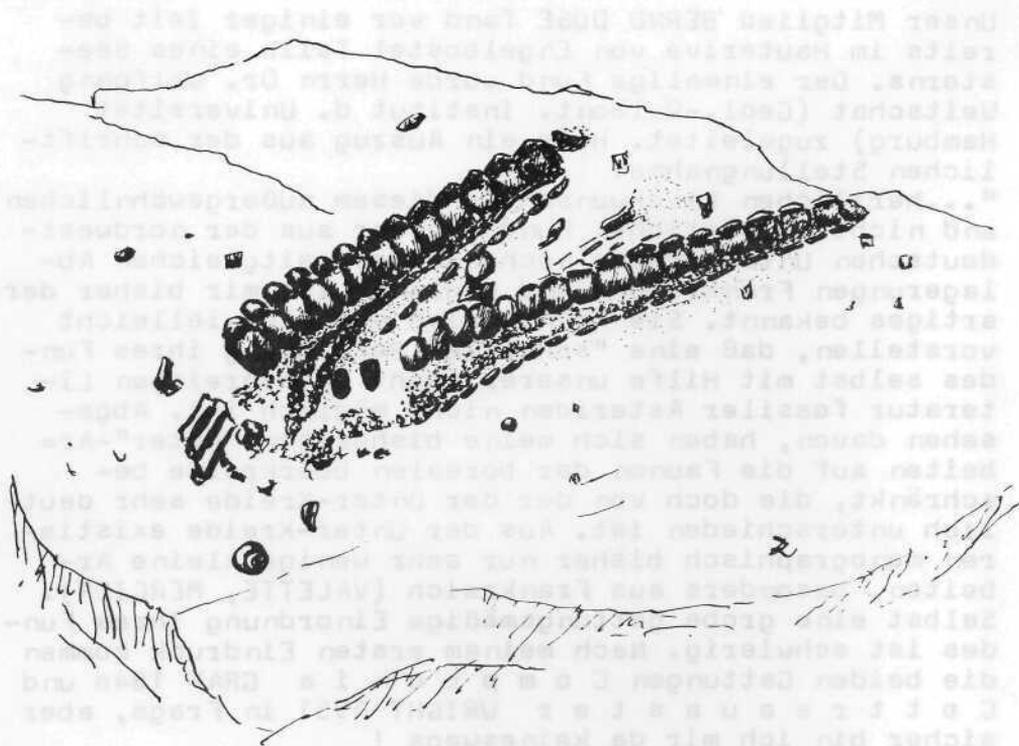
Unser Mitglied BERND DOSE fand vor einiger Zeit bereits im Hauterive von Engelbostel Teile eines Seesterns. Der einmalige Fund wurde Herrn Dr. Wolfgang Weitschat (Geol.-Paläont. Institut d. Universität Hamburg) zugeleitet. Hier ein Auszug aus der schriftlichen Stellungnahme:

"...herzlichen Glückwunsch zu diesem außergewöhnlichen und nicht alltäglichen Fund ! Weder aus der nordwestdeutschen Unter-Kreide noch aus den zeitgleichen Ablagerungen Frankreichs und Englands ist mir bisher derartiges bekannt. Sie können sich deshalb vielleicht vorstellen, daß eine "schnelle" Bestimmung ihres Fundes selbst mit Hilfe unserer recht umfangreichen Literatur fossiler Asteriden nicht möglich ist. Abgesehen davon, haben sich meine bisherigen "Aster"-Arbeiten auf die Faunen der borealen Oberkreide beschränkt, die doch von der der Unter-Kreide sehr deutlich unterschieden ist. Aus der Unter-Kreide existieren monographisch bisher nur sehr wenige kleine Arbeiten, besonders aus Frankreich (VALETTE, MERCIER). Selbst eine grobe gattungsmäßige Einordnung Ihres Fundes ist schwierig. Nach meinem ersten Eindruck kommen die beiden Gattungen *Comptonia* GRAY 1840 und *Cottreaustera* WRIGHT 1951 in Frage, aber sicher bin ich mir da keineswegs !

Da ich zur Zeit wegen einer größeren Exkursion (Spitzbergen) nicht in der Lage bin, mich mit Ihrem Exemplar genauer zu befassen, schicke ich es vorerst an Sie zurück. Für eine genaue Bearbeitung müßte man das Stück auch noch etwas präparieren, d.h. Einzelplatten freilegen und versuchen, die Oberseite der Arme besser sichtbar zu machen (Versuche habe ich mit feiner Nadel gemacht; es geht). Vielleicht können Sie mir das Stück Anfang 1985 noch einmal schicken; dann hätte ich Zeit es genau zu beschreiben."

Inzwischen ist ein weiterer, vollständiger(!) Seestern im Valangin von Sachsenhagen gefunden worden, mehr darüber in Heft 3/1985.

EIN ZWEITER SEESTERNFUND AUS DER HAUTERIVE VON
ENGELBOSTEL
I ABBILDUNG
(Briefl. Mitteilung von Wolfgang Veltschaf, Hamburg)



Asteride, ex aff. Cottreauaster/Comptonia

Hauterive der Tongrube Engelbostel

Sammlung von BERND DOSE

Zeichnung ZAWISCHA, 3:1

DIRK MEYER

ALLGEMEINES ÜBER FOSSILE OTOLITHEN MIT EINER
ZUSAMMENSTELLUNG DER BISLANG AUS DER NW-DEUTSCHEN
KREIDE BESCHRIEBENEN FUNDE 9 ABBILDUNGEN

Otolithen sind kalkige Konkretionen im Hör- und Gleichgewichtsorgan von Fischen, die aus ca. 95% Calciumkarbonat bestehen und auch Statolithen genannt werden, da sie neben der Hörfunktion auch die Gleichgewichtsfunktion ausüben. Zumeist sind Otolithen nur isoliert zu finden, da das Kopfskelett bei Fischen nach dem Tode schnell zerfällt. Nur glückliche Funde "in situ", also von Skelett mit Otolithen in ursprünglicher Lage, liefern den Beweis, daß der Otolith zu einer schon beschriebenen Gattung gehört. Otolithen befinden sich beidseitig hinter den Augen im sogenannten Labyrinth der Fische an 3 Stellen. Im Utriculus des Labyrinths liegt der Otolith Lapillus, in der Lagena der Otolith Asteriscus und im Sacculus der Otolith Sagitta, der als zumeist größter Otolith gefunden wird und auch in der Literatur meist als Otolith schlechthin abgebildet und beschrieben ist. Die beiden Otolithen des Fisches (also die Sagitta) sind spiegelbildlich gebaut; man unterscheidet den rechten und den linken Otolithen. Betrachtet man einen Otolithen von der Innenseite, die immer komplizierter gestaltet ist als die Außenseite, Ventral-(Bauch-)seite nach unten gerichtet, so gilt: zeigt das Rostrum nach links, handelt es sich um den rechten Otolithen; zeigt das Rostrum nach rechts, handelt es sich um den linken Otolithen (vgl. Abb.0). Die in Abb.0 gezeigten Merkmale sind jedoch nicht bei allen Otolithen gleich gut erhalten: Sie können verwittert oder bei der vorliegenden Art gar nicht vorhanden sein. Otolithen weisen charakteristische gattungs- und artspezifische Merkmale auf, sind beständig gegen Verwitterung und finden sich häufig als Anreicherung im Gestein. Es gibt fossile Fischgattungen, deren Diagnose allein auf Otolithen basiert. Um nun fossile Otolithen bestimmen zu können, sind Vergleiche mit den rezenten Vertretern nötig, die Grundbaupläne haben sich im Laufe der Erdgeschichte

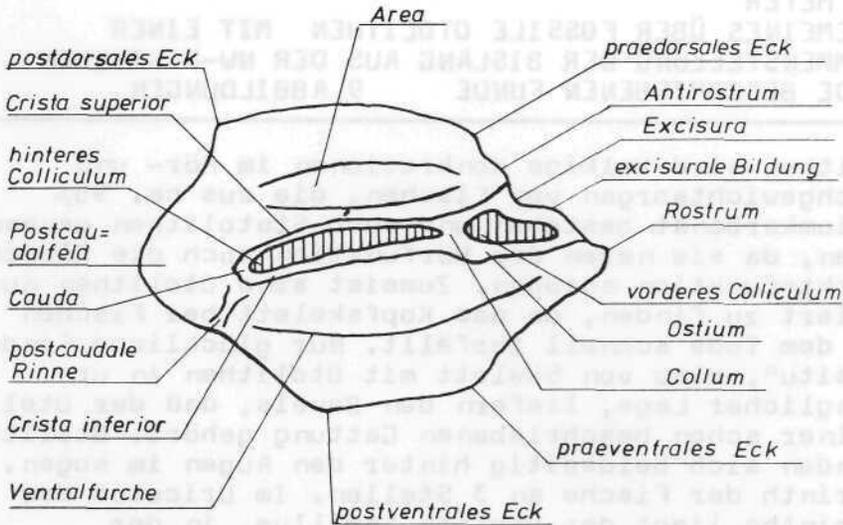


Abb.0: Terminologie der Innenseite eines linken Otolithen
nach CHAINE & DUVERGIER und WEILER 1958, Seite 324

nicht grundlegend verändert (älteste Funde aus dem Perm). Die Variabilität der einzelnen Otolithen innerhalb der Art kann jedoch von der Jugendform bis zum alten Individuum erheblich sein. Bei juvenilen Exemplaren sind die artspezifischen Merkmale noch nicht ausgeprägt, bei alten Exemplaren sind sie schon wieder verwischt. Also sind Otolithen mittleren Alters am besten zur Bestimmung und Beschreibung geeignet.

Nomenklatur der Otolithen: Kann man die Otolithenart einer Fischgattung sicher zuordnen, so unterscheidet sich die Namensform nicht von der der anderen Fossilien: *Palealbula ventralis* WEILER 1971

Kann der Otolith nur der Familie zugeordnet werden, wird wie folgt verfahren: *Sciaenidarum teutonicus* WEILER 1942 oder, um hervorzuheben, daß *Sc.* nicht etwa ein Gattungsname ist, sondern daß es sich nur um den Familiennamen handelt: [*Sciaenidarum*] *teutonicus* WEILER 1942

Kann nun weder Gattung noch Familie bestimmt werden, so wird die Art der Kunstgattung "Otolithus" mit dem

Zusatz [inc. sed.] zugeschlagen (wie z.B. auch früher bei den Ammoniten: "Ammonites sp."): Otolithus [inc. sed.] pockrandti WEILER 1972

Da es nun aber eine valide Gattung des Namens "Otolithes" gibt, werden in neueren Arbeiten die nicht zuzuordnenden Arten nur noch mit [inc. sed.] (+Artname) oder als Otolith, [inc. sed.] (+Artname) bezeichnet, um Verwechslungen zu vermeiden. Der Artname bleibt immer bestehen, mit wachsender Kenntnis der fossilen Fische und deren Otolithen wird er entsprechend einer dieser drei Möglichkeiten zugeordnet.

Die Otolithen der Kreide NW-Deutschlands

1. Genus Palealbula FRIZZELL 1965

a. Palealbula ahlumensis (STOLLEY 1913) - STOLLEY 1910 (S.254-256)/Hauterive/Ahlum/Bem.: Von STOLLEY 1910 als Otolithus neocomiensis beschrieben; von ihm selbst 1913 (S.21) in O. ahlumensis umbenannt/Abb.1

b. Palealbula neocomiensis (PRIEM 1908) - WEILER 1969 (S.358-361)/Hauterive/Engelbostel/Abb.2

c. Palealbula ventralis WEILER 1971 - WEILER 1971 (S.1-3)/Hauterive/Engelbostel/Abb.3

d. Palealbula gracilis WEILER 1972 - WEILER 1972 (S.72-73)/Hauterive/Bentheim/Abb.4

2. Genus "Otolithus" (Otolithen unsicherer Stellung)

a. Otolithus [inc. sed.] coffea (WOLLEMAN 1907) - WOLLEMAN 1907 (S.42); WEILER 1972 (S.76-77)/Apt-Alb/Algermissen/Abb.5

b. Otolithus [inc. sed.] pockrandti WEILER 1972 - WEILER 1972 (S.75)/Alb/Vöhrum/Abb.6

c. Otolithus [inc. sed.] rostratus WEILER 1972 - WEILER 1972 (S.73-75)/Hauterive/Bentheim/Abb.7

d. Otolithus [inc. sed.] n. sp.? WEILER 1972 - WEILER 1972 (S.77)/Alb/Vöhrum/Abb.8

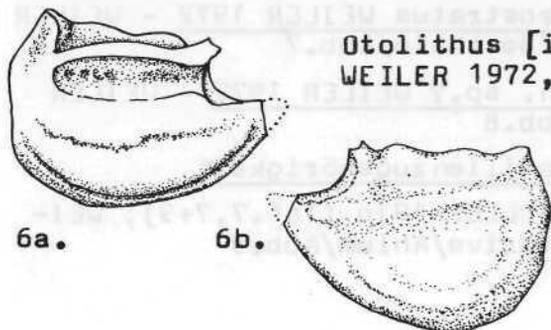
3. Otolithen bekannter Familienzugehörigkeit

a. [Albulidarum] sp. - STOLLEY 1910 (Taf.7,7+9); WEILER 1972 (S.73 + 77)/Hauterive/Ahlum/Abb.9

Aus der Oberkreide sind bislang keine Funde bekannt geworden.

Die 1837 von KOCH & DUNKER erwähnten Otolithen aus Tonen der Hilsmulde (Waltersberg, Elligser Brink; S.56), deren Beschreibung 1841 von ROEMER (S.112) ergänzt und die auch von KOKEN (1884: 559) erwähnt wurden, sind bis heute unbeschrieben. STOLLEY (1910: 254) ist kein solches Material in den Sammlungen bekannt.

Literaturauswahl: MENZEL, H. (1978): Otolithen und ihre Bedeutung in der Paläontologie. Der Aufschluß, 29: 89-92, 10 Abb.; Heidelberg.-- MENZEL, H. (1979): Die Fischfauna aus dem Mittelmiozän von Twistringen.- Abh. Naturwiss. Ver. Bremen, 39: 83-127, 2 Abb., 4 Tab., 10 Taf.; Bremen. -- POCKKRÄNDT, W. (1973): Kreide-Otolithen aus dem Raume Hannover.- Arb.-Krs. Paläont. Hann., 1(3): 2-7, 7 Abb., 1 Taf.; Hannover. -- STOLLEY, E. (1910): Über mesozoische Fischotolithen aus Norddeutschland.- Jber. Niedersächs. Geol. Ver., 3: 246-257, 1 Taf.; Hannover. -- STOLLEY, E. (1913): Ergänzende Bemerkungen zu dem Aufsatz über mesozoische Fischotolithen.- Jber. Niedersächs. Geol. Ver., 5: 21-22; Hannover. -- WEILER, W. (1969): Fisch-Otolithen aus der Unter-Kreide der Umgebung von Hannover und aus dem Unter-Eozän von Fehmarn.- Senckenb. leth., 50: 357-366, 8 Abb.; Frankfurt a.M. -- WEILER, W. (1971): *Palealbulula ventralis* n. sp. (Pisces, Clupeiformes) aus dem Neokom (Unter-Hauterive) von Engelbostel bei Hannover.- Senckenb. leth., 52: 1-3, 3 Abb.; Frankfurt a. M. -- WEILER, W. (1972): Fisch-Otolithen aus der unteren Kreide Niedersachsens.- Ber. Naturhist. Gesell. Hann., 116: 71-79, 7 Abb.; Hannover.-- WOLLEMAN, A. (1907): Die Fauna des mittleren Gaults von Algermissen.- Jb. K. Preuss. Geol. L.-Anst. Bergak. Berl., 24: 22-42, 2 Taf.; Berlin (Ersch.jahr nicht 1902!).



Otolithus [inc. sed.] pockkrandti
WEILER 1972, linker Otolith, Holo-
typus, Unteralb,
Tongrube Vöhrum

a.: Von der Innenseite, xca. 3

b.: Von der Außenseite, xca. 3

(beide aus WEILER,
1972)

Abb.1: *Palealbula ahlumensis* (STOLLEY 1913), rechter Otolith, Innenseite, Hauterive, Ahlum, Holotypus, nat. Gr. (n. POCKRANDT 1973)

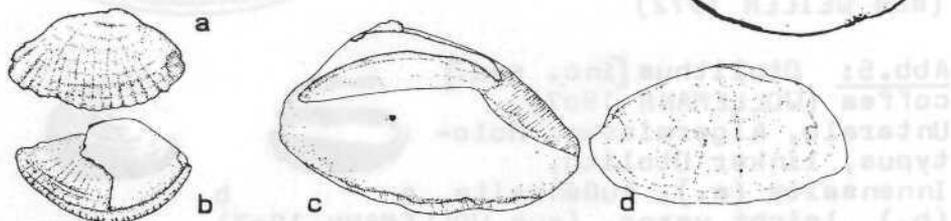


Abb.2: *Palealbula neocomiensis* (PRIEM 1908). Unterhauterive, Engelbostel.

a.: linker Otolith von außen, x4

b.: älterer linker Otolith von außen, x4

c.: linker Otolith, x4

d.: linker Otolith von außen, x4

e.: rechter Otolith von innen, x7,5

(2a-d aus WEILER 1971, 2e aus WEILER 1972)

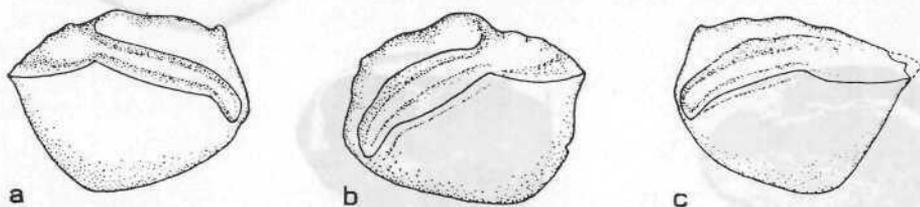


Abb.3: *Palealbula ventralis* WEILER 1971. Unterhauterive, Engelbostel.

a.: rechter Otolith, Holotypus, x12,5

b.: linker Otolith, Paratypoid, x8

c.: linker Otolith, Paratypoid, x12,5

(3a+c aus WEILER 1971, 3b aus WEILER 1972)

Abb.4: *Palaebula gracilis* WEILER 1972, rechter Otolith von der Innenseite, Holotypus, Unterhaute-
rive, Bentheim, x7,5
(aus WEILER 1972)

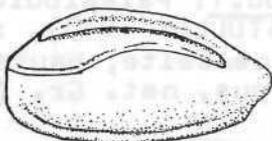


Abb.5: *Otolithus [inc. sed.] coffea* (WOLLEMAN 1907),
Unteralb, Algermissen, Holo-
typus, linker Otolith,
Innenseite (a.), Außenseite a b
(b.), leicht vergr. (aus WOLLEMAN 1907)



Abb.7: *Otolithus [inc. sed.] rostratus*
WEILER 1972, rechter Otolith von der
Innenseite, Holotypus, Unterhaute-
rive, Bentheim, x18 (aus WEILER 1972)

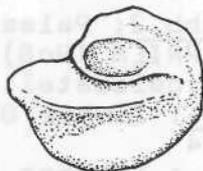


Abb.8: *Otolithus [inc. sed.] n. sp.?*
(WEILER 1972), linker Otolith,
Innenseite, Original Slg. Pock-
randt, leg. Wiedenroth, Unteralb,
Vöhrum, x3 (aus POCKRANDT 1973)

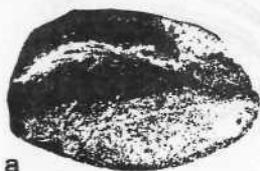
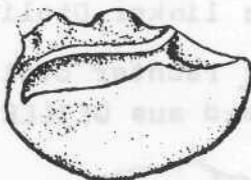


Abb.9: [*Albulidarum*] sp.
Hauterive, Ahlum. a.: Außenseite b.: Innenseite
nat. Gr. (aus: STOLLEY 1910)
vergl. auch WEILER 1972, S.73 + 77

DIRK MEYER

MUSEEN MIT PALÄONTOLOGISCHEN SCHAUSAMMLUNGEN IN
SÜDOST-NIEDERSACHSEN 2. BÜCKEBURG, HAMELN, SPRINGE

Als Fortsetzung zur 1. Folge (Minden) werden hier 3 weitere Heimatmuseen kurz vorgestellt.

1. Schaumburg-Lippisches Heimatmuseum, Lange Str. 22, 3062 Bückeburg. Apr.-Okt. tägl. 10-12, 14-17 Uhr, Eintritt DM 2,50. 1 Raum, ca. 60 ausgewählte Exponate. Der Schwerpunkt der sorgfältig arrangierten Ausstellung liegt auf den Wealden-Vorkommen der weiteren Umgebung von Bückeburg. Die Stücke sind zumeist richtig bestimmt und optisch wirkungsvoll präsentiert. Leider steht für die reichen Sammlungen des Museums nicht ausreichend Ausstellungsfläche zur Verfügung, sodaß fast das ganze Material dauernd im Magazin verbleiben muß. Ein Besuch ist dennoch lohnend. Ausgestellt sind: 4 Panzer der Wealden-Schildkröte *Pleurosternon* sp., der Holotypus von *Goniopholis pugnax* KÖKEN, ein prachtvoller *Lepidotus*-Fisch (Wealden), 5 Fährtenausfüllungen von *Iguanodon*, Pflanzenabdrücke und Knochenreste aus der Wealdenkohle, einige Stücke aus dem Korallenoolith, Keuperpflanzen. Aus der marinen Unterkreide: *Polyptychites* (Valangin, Stadthagen, Jetenburg, Hagenburg), ein dürftiger *Mecochirus* aus Sachsenhagen, schöne *Camptonectes cinctus* (von Jetenburg), *Crioceratites* (Valangin, Stadthagen) und einige Unterkreide-Muscheln, eiszeitliche Funde. Die geologische Karte 1:25000 Bückeburg ist zur besseren Orientierung aufgehängt. Auf dem Hof des Museums sind 2 große Platten mit Fußabdrücken von *Iguanodon* aufgestellt.

2. Museum Hameln, Osterstr. 9, 3250 Hameln 1. Di-Fr 10-17; Sa-So 10-13, Eintritt DM 1.-

Eine kleine Ausstellung von ca. 50 Fossilien verteilt auf 3 Vitrinen findet sich auch im Museum Hameln, 1. Obergeschoß, Seitenflügel, links. Leider ist das hier gezeigte Material ziemlich systemlos zusammengestellt und reicht zur Vermittlung eines nachhaltigen Eindruckes des Fossilienvorkommens der Umgebung von Hameln nicht aus. Es überwiegen die Muscheln und Schnecken aus dem Malm der Bergzüge der weiteren Umgebung von Hameln. Weiter sieht man eine Platte mit

3 Seelilienkelchen von *Encrinus liliiformis*, einen *Pachydiscus* von Misburg, einen Mammutschädel, Seeigel aus der Braunschweig-Hannoverschen Kreide, eine "Tatze" von *Iguanodon*, *Ceratites nodosus*, *Amaltheus margaritatus* aus Hedeper und Lühnde, *Pleuroceras spinatum* aus Sehnde, *Endemoceras noricum* von Ihme, usw.

Wer durch Hameln kommt, sollte sich das schon ansehen, aber eine alleinige Anreise lohnt für dieses Museum (zumindest dessen geologische Abteilung) nicht.

3. Kreisheimatmuseum Springe, Auf dem Burghof, 3257 Springe 1. Apr.-Okt. So 10-12, 15-18 Uhr. DM 1.-

2. Stock, etwa 100 Exponate

Ein recht aufschlußreiches Heimatmuseum mit einer vielseitigen Sammlung von Fossilien aus der nächsten Umgebung von Springe. Z.T. stammen die Funde aus der Slg. SÜFFKER, Gestorf und sind leider fast alle unbestimmt. Man sieht überraschend viel Material aus dem alten Bruch am Abraham bei Hallerburg: *Gervillia socialis*, Terebrateln, Trochiten, Ceratiten, Rhizokorallium, Rippelmarken. Weiter Muscheln, Schnecken und Brachiopoden aus dem Ob. Jura, eine prachtvolle *Trigonia* aus dem Lias, eine Kollektion Dogger-Fossilien, Palmenrest aus dem Ob. Jura von Völksen, eiszeitliche Funde, einige Oberkreide-Geschiefbefunde und den Abguß einer Platte mit Saurierfährten aus dem Osterwald. Sehr anschaulich auch ein geologischer Schnitt durch die Gegend, die geologische Karte 1:25000 von Deister, Ith und Osterwald und ein Fundstellenverzeichnis für die Stadt Springe und ihre nähere Umgebung. Hier wurde mit einfachsten Mitteln mehr erreicht als anderswo und obwohl man sicherlich vieles noch besser hätte machen können, ein sehr sehenswertes kleines Heimatmuseum, das beispielhaft über seine unmittelbare Umgebung informiert.

--

Verzeichnis der noch lieferbaren Heft-Einzelnummern unserer Zeitschrift ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER

Jg.9(1981), H.2, H.4, H.5/ Jg.10(1982), H.2, H.4, H.5/ Jg.11(1983), H.2, H.4, H.6/ Jg.12(1984), H.1, H.2, H.3, H.4, H.5 Ferner ist das Sonderheft 2(1983), MEYER, Paläontologische Bibliographie der Umgebung von Hannover (DM 5.-) noch erhältlich. Zu beziehen sind die Schriften bei der Geschäftsstelle.

MINERALIEN- UND FOSSILIENTAGE HANNOVER DER VFMG MIT
BETEILIGUNG DES ARBEITSKREISES PALÄONTOLOGIE HANNOVER

Am 6./7. Oktober fanden die "1. Mineralien- und Fossilientage Hannover" in den Brauereigaststätten Wülfel statt. Für die Börsenleitung zeichneten Horst Welzel und Siegfried Plöger von der VFMG-Bezirksgruppe Hannover verantwortlich. 38 Händler und Aussteller beschickten die Börse. Der Eintrittspreis hielt sich mit DM 3,50 in Grenzen. Der Arbeitskreis Paläontologie Hannover war mit einem Informationsstand vertreten, somit wurde nach längerer Zeit wieder einmal von unserer Seite aus Öffentlichkeitswerbung betrieben. Gestiftet wurde uns der Standplatz in großzügiger Weise von der VFMG, wofür an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt sei. (schließlich ist der APH aus einer "Protestbewegung" gegen die VFMG entstanden; heute sollten wir jedoch lieber konstruktive Zusammenarbeit anstreben). Als Gegenleistung führten die den Stand betreuenden Mitglieder Fossilbestimmungen an von Besuchern und Händlern mitgebrachtem Material durch. Zu sehen waren am Stand des APH ausgesucht schöne Funde der Sammlungen HÖLL, MEYER, SCHMIDTKE, SCHORMANN, ferner wurden unsere Zeitschriftenhefte verkauft. Die Betreuung des Standes während des Wochenendes übernahmen K. HÖLL, D. MEYER, J. SCHORMANN und P. L. WELLMANN. Sehr sehenswert war auch die Ausstellung der Sammlung STÜHMER von Helgoland, die von Herrn Stühmer selbst extra zu diesem Zweck von der Nordseeinsel auf das Festland gebracht worden war. In dem Zusammenhang muß auch das Vorhaben erwähnt werden, auf Helgoland ein Museum zu bauen, wofür gespendet werden konnte (und kann!). Diavorträge, eine Tombola und ein Verkaufsstand der VFMG mit interessanten Schriften bereicherten weiter das Angebot. Die Bezeichnung "Mineralien- und Fossilientage" allerdings war übertrieben: Die meisten (allerdings ja unverkäuflichen) Fossilien waren noch am Stand des APH zu sehen, Mineralien überwogen überproportional. Auch der Termin war nicht glücklich gewählt: Parallel zu langem Sonnabend und der Verbrauchermesse INFA. Der Besucherandrang hielt sich demgemäß in Grenzen. Die Veranstalter hatten am Ende ein Minus zu verbuchen,

die Händler waren zum Teil unzufrieden. Trotzdem ist für das nächste Jahr schon fest die 2. Börse eingeplant. Für den APH jedenfalls war der Stand ein voller Erfolg, über mangelndes Interesse konnten wir uns nicht beklagen und viel Spaß hat es allemal gemacht! Was auffiel war, daß viele Besucher erstaunt waren, daß der APH "immer noch existiert". Sie kannten unsere Gruppe nur aus den Anfangsjahren im Landesmuseum unter der Leitung von Werner Pockrandt, hatten dann den APH aber aus den Augen verloren. Vielleicht sollte man sich einmal überlegen, ob hier wirklich alle Möglichkeiten der Mitgliederwerbung ausgeschöpft werden. Wenn sich wieder die Möglichkeit ergibt, zu einer Börse eingeladen zu werden, sind wir wieder dabei. dm

--

FRITZ J. KRÜGER

AUFLÖSUNG ZUM "PALÄONTOLOGISCHEN RÄTSEL", HEFT 5/1984

Was dort zur Kreidezeit bei Rügen auf dem Grund des Meeres lebte, war ein GALERITES VULGARIS (LESKE), eine "gewöhnliche Kappe" (Galerites = lat. Kappe; vulgaris = lat. gemein). Diese irregulären Seeigel gehören zur Ordnung der Holoctypoida, Unterordnung Echinoneia, Familie Galeritidae. Die phylogenetische Entwicklung der Gattung begann vermutlich bereits im Cenoman. Durch Funde belegt ist ihr Auftreten erst im Oberconiac. Von da an gehört ihre Erscheinung in den Kalkmergeln der weißen Schreibkreide und den aus ihr stammenden Geschieben, zu den vertrauten, nicht selten zu findenden, Fossilien. Im Obermaastricht, an der Grenze zum Danium stirbt die Gattung Galerites mit den holoctypoiden Gattungen Discoidea und Echinogalerus aus. Seine Lebensweise war epibenthonisch, er lebte grabend im Sediment, jedenfalls mit seiner Oralseite. Die apikale Spitze mag aber noch herausgeschaut haben. Galeriten zählen zu den häufigsten und bekanntesten Geschiebefossilien. Ihre nicht selten durch mineralische Stoffe nachträglich schön gefärbten oder einfach weiß-grauen Flintsteinkerne sind beliebte Sammelobjekte. Sie fanden nachweislich bereits in der Bronzezeit und bei den Wikingern als Schmuckanhänger Verwendung.

Rezension: MUTTERLOSE, Die Unterkreide-Aufschlüsse
(Valangin-Alb) im Raum Hannover-Braunschweig

Im Juni 1984 hielt Herr Dr. Mutterlose einen Vortrag "Die Unterkreide in Nordwestdeutschland" vor Mitgliedern des APH; nun liegt dieses Material auch gedruckt vor. Der günstige Preis ist dabei sehr zu begrüßen. Der Text versteht sich als Exkursionsführer und soll zu weiteren geologisch-paläontologischen Studien der Unterkreide in NW-Deutschland anregen. Nach einer (zu) kurzen historischen Einleitung wird zunächst die geologisch-paläogeographische Situation ausführlich dargestellt. Die dabei verwendeten paläogeographischen Karten wurden allerdings schon von SCHOTT 1967 publiziert. Auf S.18 beginnt dann die Besprechung der einzelnen Lokalitäten: Das Kanalprofil von Niedernwöhren/Pollhagen, Sondermülldeponie Münchehagen, Grube Sachsenhagen, Ottensen, Zgl. Oltmanns b. Mecklenhorst, Engelbostel, Sarstedt (Moorberg, Gott), Arpke (alte u. neue Grube), neue Grube Vöhrum, Stedum und die Sondermülldeponie Hoheneggelsen. Jeder dieser Unterkreide-Aufschlüsse wird mit kurzer, durchweg sehr genauer, Lagebeschreibung, Zustandsbeschreibung der Grube (recht treffend), Stratigraphie (sehr gute Säulenprofile), Fossilführung und Literaturhinweisen vorgestellt. Ein Literaturverzeichnis schließt den Aufsatz ab. Die Makropaläontologie kommt allerdings in diesem Heft eindeutig zu kurz. Lediglich knappe "Fossilisten" erfassen einen Teil der vorkommenden Gattungen (nur bei den Cephalopoden werden auch die Artnamen genannt). Zur Orientierung ist das vielleicht ausreichend, zur näheren Beschäftigung mit den Makrofossilien sind die Angaben unzureichend. Makropaläontologisch also kaum Neues. Die Fossiliste von Engelbostel z.B. ist ziemlich unvollständig, doch so seltene Funde wie Einzelkorallen sind erstaunlicherweise darin enthalten. Weiter erfährt man, daß der altbekannte *Acroteuthis subquadratus* ROEMER jetzt *Acroteuthis (A.) paracmonoides arctica* BLÜTHGEN heißt. Wunder der Nomenklatur. Leider wurden auch die Literaturhinweise zu den einzelnen Gruben ziemlich nachlässig behandelt. Ein Beispiel: Über die Grube bei Engelbostel soll bislang nur etwas in den "Erläuterun-

gen zur Geologischen Karte 1:25000" veröffentlicht worden sein. Die Arbeit von Werner Pockrandt über die Fossilien der Tongrube Engelbostel und zahlreiche weitere kleine Mitteilungen über diese Grube in unserer Zeitschrift werden mit keinem Wort erwähnt. Insgesamt sind Aufsätze aus dem APH überhaupt nicht berücksichtigt worden. Schließlich sind noch einige Druckfehler im Text und Sachfehler im Literaturverzeichnis zu finden. Dennoch, eine interessante und für jeden Amateur-Paläontologen nützliche Arbeit, die eine gute Orientierungshilfe für das Gelände ist. Die Anschaffung kann ich allen Mitgliedern, die sich für die Unterkreide-Schichtenfolge interessieren, sehr empfehlen. dm

MUTTERLOSE, J. (1984): Die Unterkreide-Aufschlüsse (Valangin-Alb) im Raum Hannover-Braunschweig.- Mitt. Geol. Inst. Univ. Hann., 24: 5-61, 25 Abb., 1 Tab., 1 Taf.; Hannover, DM 9,50
erhältlich beim Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Hannover, Callinstr. 30, Hannover 1.

--

NEUE FUNDE UNSERER MITGLIEDER
BEARBEITET VON WERNER POCKRANDT UND DIRK MEYER
1 ABBILDUNG

Unser Mitglied Michael Gruber, Holzminden, gelang bereits vor längerer Zeit im Hauterive der Zgl.-Tgr. Gott bei Sarstedt ein seltener Fischfund, der insgesamt aus 33 Teilen besteht: 29 Zähne verschiedener Größe und 4 Knochenbruchstücke. Der Fund ist leider aufgrund fehlender Literatur über die nw-deutschen Unterkreide-Fische nicht einmal gattungsmäßig einzuordnen. Herr Dr. D. THIES, GPI-Univ. Hannover, bestimmte die Zähne als zu den Pycnodontidae zugehörig. Es könnte sich um eine neue Art handeln. Für eine genaue Bestimmung wäre auch die Anordnung der Zähne auf dem Kiefer vonnöten. Das Gebiß ist, wie das aller Pycnodontiden, ein ausgeprägtes Quetschgebiß und dient dem Zerkleinern hartschaliger Nahrung (Muscheln, Schnecken, Krebse, usw.), wobei die Runzeln und Höcker auf den Kronenoberflächen ein Entgleiten der Beute

beim Zubeißen verhindern sollen. Immerhin konnte durch die freundliche Hilfe von Herrn Dr. Detlev THIES, Herrn Michael GRUBER, der uns den Fund geduldig überließ und Herrn Prof. Dr. D. ZAWISCHA, der die Zeichnung anfertigte, ein weiteres interessantes Faunenelement aus der Grube Gott bei Sarstedt bekannt gemacht werden.

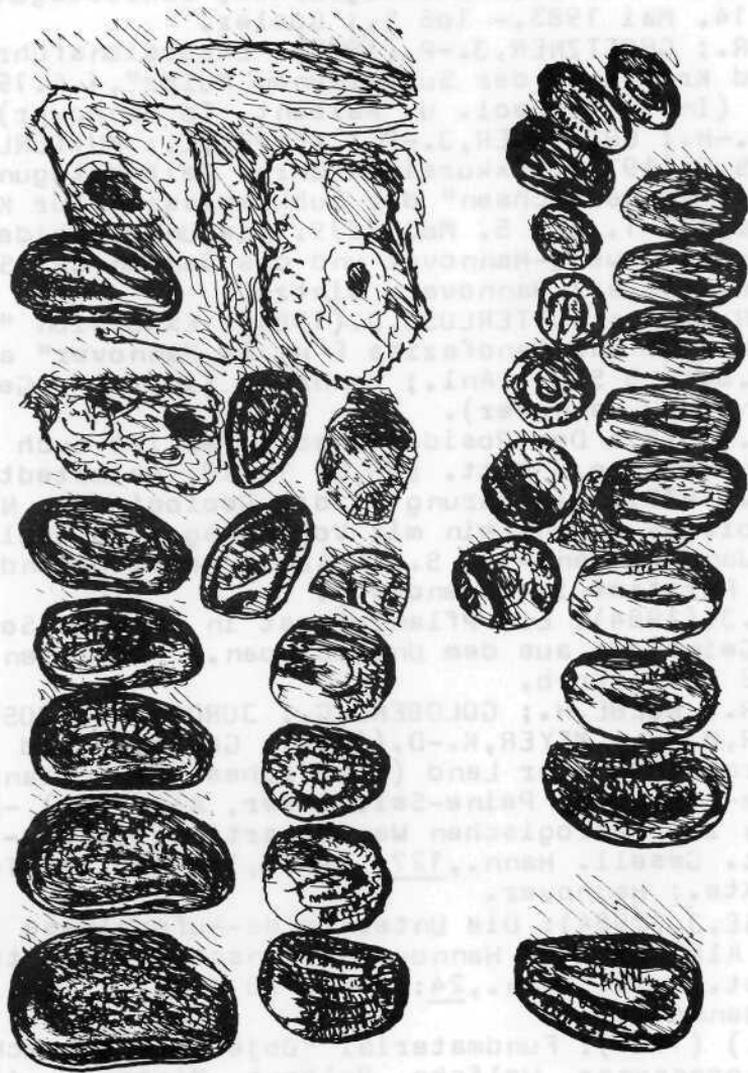


Abb. 1: Pycnodontidae indet., Hauterive Zgl.-Tgr.

Gott b. Sarstedt, coll. GRUBER, 2:1

DIRK MEYER

NEUE LITERATUR ZUR PALÄONTOLOGIE DES RAUMES

HANNOVER--BRAUNSCHWEIG

- FISCHER, R.; GRAMANN, F.; JORDAN, R. (1983): Exkursionsführer "Der Jura im südöstlichen Niedersachsen und in der Hils-Mulde". DUGW, Stratigraphische Kommission, Subkommission für Jura-Stratigraphie, Jahrestagung 11. bis 14. Mai 1983.- 106 S.; Goslar.
- FISCHER, R.; GROETZNER, J.-P. (1983): Exkursionsführer "Malm und Kreide in der Subherzogen Mulde", 4.6.1983. Hannover (Inst. f. Geol. u. Paläont. TU Hannover).
- GEORGI, K.-H.; GROETZNER, J.-P.; KEMPER, E.; MUTTERLOSE, J.; NEUSS, P. (1979): Exkursionsführer Geländetagung "Kreide in Niedersachsen" der Subkommission für Kreide-Stratigraphie 1. bis 5. Mai 1979. Die Unterkreide des Raumes Braunschweig-Hannover und das Santon des Sudmer-Berges bei Goslar; Hannover, Wietze.
- GROETZNER, J.-P.; MUTTERLOSE, J. (1984): Exkursion "Unterkreide-Becken- und Randfazies E u. SE Hannover" am Sa., 19.5.84.- 5 S., 14 Anl.; Hannover (Inst. f. Geol. u. Paläont. TU Hannover).
- JORDAN, R. (1978): Der Posidonienschiefer ist auch eine Fossilagerstätte.- Mitt. BKB, 5: 16-19; Helmstedt.
- KAISER, C. (1979): Einführung in die Geologie des Naturschutzgebietes Hohenstein mit Vorschlägen zu geologischen Wanderungen.- 82 S., 69 Abb.; Hess. Oldendorf (Staatl. Forstamt in Oldendorf).
- KRÜGER, F. J. (1984): Ein Pflanzenrest in marinen Sedimenten. Geinitzia aus dem Untercampan.- Fossilien, 1(5): 232-233, 2 Abb.; Korb.
- LOOK, E.-R.; KOLBE, H.; GOLDBERG, G.; JORDAN, H.; KOSMAHL, W.; MEYER, H.-J.; MEYER, K.-D. (1984): Geologie und Bergbau im Braunschweiger Land (Nördliches Harzvorland, Asse, Elm-Lappwald, Peine-Salzgitter, Allertal) -Dokumentation zur Geologischen Wanderkarte 1:100 000- Ber. Naturhist. Gesell. Hann., 127: 3-467, 143 Abb., 17 Tab., 1 geol. Kte.; Hannover.
- MUTTERLOSE, J. (1984): Die Unterkreide-Aufschlüsse (Valangin - Alb) im Raum Hannover-Braunschweig.- Mitt. Geol. Inst. Univ. Hann., 24: 5-61, 25 Abb., 1 Tab., 1 Taf.; Hannover.
- (ROLKE, H.) (1984): Fundmaterial "Objektiv" betrachtet.- Mitt. Interessengr. Wolfsbg. Paläont. Mineral., 4(2): 6, 1 Abb.; (Wolfsburg).

Zeichnung: F.J. Krüger



Anleitung zum Umgang mit Professoren: Ein gutes Fossil erst nach entsprechender Vorbereitung vorzeigen !

...da lächelt der Hobby-Paläontologe -
und der Professor ärgert sich !

"Am Feldrain finden wir in steinreichen Gegenden Feldsteinhaufen." (aus: HONIG, Fossilien sammeln: Auf der Suche nach der Welt von gestern.)

"Bisher wurde eine 2,50 Meter lange Rippe eines Wales geborgen. In drei Teilen, da sich der Knochen, es ist ein echter und nicht etwa ein versteinertes, in einem Stück nicht hätte transportieren lassen."

"Aus dem Ton kommt ein Wal", Fossiler Wal aus dem Miozän von Sittensen. Hann. Allg. Ztg. v. 17.5.1983.

Erläuterung zu umseitigem Tafelnachdruck:

Fig.1-19 "Terebratula oblonga" SOWERBY und Varietäten aus der Unterkreide des Raums Braunschweig, aus STROMBECK 1850.

